

Die Chronica des Breslauer Domherrn Stanislaus Sauer († 1535)

Von Hermann Hoffmann, Leipzig

IM JAHRE 1939 habe ich Stanislaus Sauers Hirschberger Pfarrbuch von 1521 herausgegeben¹⁾. Ich hoffe damit einen kleinen, aber nicht unwichtigen Beitrag zur Erkenntnis der Zeit der beginnenden Reformation gegeben zu haben. Wie es dem Forscher geht, all sein Arbeiten bleibt unvollkommen und unvollständig. Kaum war die Arbeit über den Breslauer Generalvikar im Druck erschienen, wurde ich auf eine Handschrift Sauers in der Münchener Staatsbibliothek aufmerksam. Von diesem Clm 965 ist hier die Rede. Zunächst sei in Kürze Sauers Leben gezeichnet. Über ihn schrieben Martin Hanke²⁾, Gustav Bauch³⁾, der ihn uns erst eigentlich bekannt gemacht hat, und Gerhard Zimmermann⁴⁾, der viele Einzelheiten über sein Leben zusammengetragen hat. Ergänzungen konnte ich in meiner obengenannten Schrift beibringen.

Sauer „steht heute noch im besten Andenken als ein Mann, der selbst in den schlimmsten Tagen der katholischen Bewegung in Breslau und Schlesien wegen seines untadligen Wesens die Hochachtung bei beiden Seiten behauptete“, urteilt der kenntnisreiche Gustav Bauch, der für Sauer eine wirkliche Vorliebe bekundet. Diese Hochachtung bei beiden Seiten war aber von Sauer nicht durch Nachgiebigkeit, nicht durch Charakterschwäche, nicht durch Kompromiß oder Verrat erkauft, er war und blieb katholisch bis an sein Ende. Das Katholischbleiben bedeutete für ihn auch, Gegner der Reformation sein.

Stanislaus Sauer ist im Januar 1469 in Löwenberg geboren. Sein Vater war Bürgermeister Johannes Sauer. 1486 bezog er die Universität Krakau, wo er 1490 Baccalaureus in Artibus wurde. Am 18. 1. 1497 treffen wir ihn zum ersten Male in Breslau als öffentlichen Notar und Schreiber der bischöflichen Kanzlei. Schon damals stand er mit vielen Humanisten im Verkehr und wurde mit Gregor Lengisfeldt (Agricola) und Laurentius Corvinus den ersten Gelehrten Breslaus zugezählt. Als 1502 die Universität Wittenberg gegründet wurde, drängte man ihn, dort eine Professur zu übernehmen. Er tat es nicht, sondern blieb in Breslau. Am 18. Mai 1504 erhielt er das durch den Tod des gelehrten Humanisten Sigismund Gossinger frei gewordene Kanonikat am Dom zu Breslau; er war bereits Kanonikus am Breslauer Kreuzstift und am Kollegiatstift zu Ratibor. Als Domherr ging er alsbald zum Studium nach Wien, von wo ihn 1506 die Pest nach Padua vertrieb. Padua hat er am 21. 10. 1507 verlassen, als Dr. jur. kehrte er nach Breslau

1) Zur schlesischen Kirchengeschichte Nr. 37.

2) De Silesiis indigenis S. 212 f.

3) Zeitschrift 38 (1904) 323—26 und 41 (1907) 139 und Geschichte des Breslauer Schulwesens vor der Reformation. 1909. S. 216 f.

4) Das Breslauer Domkapitel im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation. S. 481 ff.

zurück. Er ist wenigstens 1518 bis 1520 Generalvikar und Offizial gewesen. Nach dem Tode des Bischofs Turzo im Jahre 1520 war er einer der drei Bistumsadministratoren. Gleichzeitig war er Pfarrer von Hirschberg, Altarist am Dom und Altarist an der Neißer Pfarrkirche. Am 21. Januar 1535 ist der „milde denkende, friedliebende Ehrenmann“, wie Gustav Bauch ihn nennt, gestorben.

Als Humanist war Sauer ein Freund der Kunst und Wissenschaft und ein Liebhaber der Bücher und Denkmäler. Bücher von ihm besitzt die Dombibliothek, die Breslauer Stadtbibliothek und die Löwenberger Pfarrbibliothek. Der Dom besitzt von ihm zwei Kelche. Inschriften von ihm finden sich in Hirschberg, Neiße und Breslau (im Kapitelhause, dem heutigen Diözesanmuseum). Er hat dem Heiligen der Humanisten, dem hl. Hieronymus, als dem Verteidiger des alten Glaubens (*Catholicae fidei adsertori maximo*) in der Kreuzkirche 1508 ein Bild und 1509 eine Tafel gestiftet, auf der in 15 Bildern das Leben des gelehrten Heiligen dargestellt war. In der Kreuzkirche hat er auch seinem Freunde, dem Dompropst Georg Saueremann, ein Epitaph gesetzt. Und im Jahre 1515 hat er für dieselbe Kirche ein Bild des Gekreuzigten malen lassen mit der Unterschrift: „Tibi, Christe Jesu, cui merito uni omnia debentur ab omnibus, tabellam hanc St. S. d. 1515 m. Nov. Christe sootaer eleaeson eme“⁵⁾.

Sauer hat auch für sein eigenes Grabdenkmal, das heute noch die Kreuzkirche schmückt, gesorgt. Über das kunstvolle Grabmal handeln Richard Förster⁶⁾, Ludwig Burgemeister⁷⁾, Hermann Hoffmann⁸⁾ und Kurt Bimmler⁹⁾. Das Monogramm J. B. ist auf dem Denkmal noch nicht befriedigend gedeutet. Bimmler sieht darin den Steinmetzen. Das Denkmal schreibt er Andreas Walther zu, auf den er auch das Ribisch-Denkmal in der Elisabethkirche und das Turzo-Denkmal im Dom zurückführt. Sauer's Denkmal steht sicherlich, wie Förster mit Recht schreibt, auf einer Höhe der Grabmal-kunst, wie sie Breslau und Schlesien seit den Denkmälern Heinrichs IV. in der Kreuzkirche und Bischofs Johann IV. im Dom nicht gesehen hatte¹⁰⁾. Das Denkmal hat Sauer's Verwandter und Erbe, der Domherr Vinzenz Gärtner († als Dompropst 1555), der sich nach Humanistenart Hortensius nannte, vollenden lassen. Beachtenswert ist die eine Inschrift am Denkmal, weil Sauer in ihr die religiösen Wirren der Zeit charakterisiert: „Huc nos fatum subduxit ab insano horrendae impietatis turbine.“

Sein Ruhm überschritt weit die Grenzen der schlesischen Heimat. Erasmus von Rotterdam schätzte ihn, Willibald Pirckheimer in Nürnberg verkehrte mit ihm, Philipp Melanchthon sandte ihm mehrfach achtungsvolle Grüße. Von literarischen Werken Sauer's ist nichts bekannt: Gustav Bauch hätte sie sicher ausfindig gemacht. Nun habe ich in Hirschberg ein handschriftliches Werk von ihm gefunden, sein Pfarrbuch, das die Rechte und Pflichten, die Einkünfte und Lasten des Hirschberger Pfarrers und seiner Gehilfen,

5) Ezechiel, Inscriptioes (Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek) 200, 217, 238, 254.

6) Heinrich und Seyfrid Ribisch und die Kunst in Schlesien (Schlesiens Vorzeit in Wort und Bild). N. F. 4 (1907) 98 ff.

7) Die Kunstdenkmäler der Stadt Breslau. 1. Teil. 1930. S. 137.

8) Die Kreuzkirche in Breslau. 1. Aufl. S. 30 f.

9) Schlesische Renaissanceplastik. 1934. S. 46 ff.

10) Otto Hartig, Die Gründung der Münchener Hofbibliothek durch Albrecht V. und Johann Jakob Fugger (Abhandlung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philos.-philol. u. hist. Klasse. 28. Bd.) München 1917. S. 221 f.

die Gottesdienstordnung und die kirchlichen Gebräuche in Hirschberg am Vorabend der Reformation, im Jahre 1521, aufzeichnet. Sauer hat darin auch ein Verzeichnis der Hirschberger Pfarrer zusammengestellt und den von ihm durchgeführten Pfarrhausbau eingehend beschrieben. Er hat die Pfarrei, da er in Breslau Generalvikar war, nicht selbst, sondern durch einen Beauftragten, der conventione facta seines Amtes waltete und darum Conventor hieß, verwaltet. Über dieses Werk Sauers ist in meiner oben angeführten Schrift alles Notwendige gesagt.

Nun finde ich ein zweites Werk Sauers im Clm 965 der Münchener Staatsbibliothek. Von ihm soll jetzt die Rede sein.

Es handelt sich um eine Foliohandschrift mit 376 Seiten. Auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels steht: 1545 fuit Joes Leo . . . Julio mensi Schonwyss sum A. 1524. Felix qui potest tranquillam ducere vitam. Joh. Schonwyss. Auf S. 1 lesen wir: Stanislai Saweri Doctoris Chronica a tempore regis Matthiae (3. 5. 1469 — 6. 4. 1490), Wladislai (15. 6. 1490 bis 13. 3. 1516) et Ludovici (13. 3. 1516 — 29. 8. 1526). Danach gibt sich das Buch als eine Sammlung von Nachrichten zur schlesischen Geschichte von 1469 bis 1526. Über die Geschichte des Bandes erfahren wir weiter: Quidam N. Doctor Saver Canonicus Wratislaviensis conguessit hec collectanea, a quo tandem Joannes Schonwis tunc famulus suus eā transcripsit et Bisticium siue ad Neosolium secum tulit hunc librum, quem ego Joannes Dernschwam ab eodem consecutus sum 1560.

Johannes Dernschwam saß in Neusohl am Fuße der niederen Tatra als Verwalter des Bergwerkes, das die Fugger seit 1495 mit den Turzos und seit 1526 auf eigene Rechnung betrieben. Er war ein Gelehrter, ein Kleinasien-Forscher, ein Bücher- und Kunstsammler, der auch für Anton und Johann Jacob Fugger Bücher erwarb. Im Jahre 1560 erhielt der Bücherfreund in Neusohl von St. Sauer einstigem Diener Johann Schönwis dessen Chronica. Also Sauer sammelt Nachrichten zur schlesischen Geschichte von 1469 bis 1527. Sein Diener Johann Schönwis schreibt sie mit seiner Erlaubnis ab. Diese Abschrift, die uns erhalten ist, begleitet Schönwis nach Ungarn, nach Bistritz und Neusohl, und wird hier im Jahre 1560 Eigentum Dernschwams, der sich durch seine Anmerkungen zu Sauer's Notizen als fanatischen Antikatholiken ausweist. Wie die Handschrift dann in den Besitz der Fugger und dann der bayerischen Kurfürsten und damit in den der heutigen Münchener Staatsbibliothek kam, ergibt sich aus den Beziehungen Dernschwams zu Johann Jacob Fugger.

Der Band enthält einiges mehr als die Geschichte der Zeit der drei Könige Böhmens. Er beginnt mit Angaben über Geld und Gewicht ex libro ciuitatis Wratislaviensis und über Formeln bei Gerichtssitzungen. Der Leubuser Fundationsbrief ist eingetragen und die Inschrift über dem Eingang zur Michaeliskirche auf dem Elbing. Er enthält Stammtafeln der schlesischen Piasten. Er exzerpiert den Catalogus episcoporum Wratislaviensium aus Johannes Dlugoss, schreibt de origine ducum Silesiae, hat einen Catalogus Imperatorum Romanorum und einen Catalogus Ducum Venetorum. Die Epistola legati anonymi in causa matrimonii ineundi inter Friedericum Ducem Silesiae et Elisabeth sororem Regis (S. 341—347) betrifft die Hochzeit Friedrichs II. von Liegnitz mit Elisabeth, der Schwester

des Königs Wladislaus am 14. 11. 1518¹¹⁾. S. 349—354 folgt der Briefwechsel zwischen Bischof Johannes Turzo und Erasmus von Rotterdam, der von P. S. Allen veröffentlicht ist¹²⁾. S. 354 folgt Ad pontificem oratio in electione episcopi Wratislaviensis Jacobi de Salza 1520. Es schließen sich an noch eine Reihe von römischen Inschriften und zuletzt die *Conditiones boni famuli*, die Schonwis getreulich mit abgeschrieben hat.

Der Hauptteil des Bandes enthält also die *collectanea* zur Geschichte und besonders zur Kirchengeschichte Schlesiens von 1469—1526. Aber der Titel ist nicht genau. Es ist vielmehr eine chronologisch geordnete Sammlung von Nachrichten zur schlesischen Kirchengeschichte von der Einführung des Christentums bis 1526. Wir haben also ein Werk ähnlich wie Nikolaus Pöls Jahrbücher vor uns, das ebenso wie diese ausführlicher wird, sobald Selbsterlebtes berichtet wird.

Sauers Quellen zu erkennen ist schwer. Die Urkunde (SR. 1692), durch die Heinrich IV. sich verpflichtet, in seinem Streit mit der Kirche von Breslau den Schiedsspruch des päpstlichen Legaten Philipp von Fermo anzunehmen, hat er sicherlich im Wortlaut dem Liber niger des Domkapitels entnommen. Aber woher hat er z. B. sein Wissen über Boleslaus II. von Liegnitz? Er läßt ihn 1299 sterben statt 1278, er nennt seine erste Gattin Adelheid statt Hedwig, die zweite Anna statt Alenta, Tochter des Herzogs Sambor von Pommern, und weiß, daß er neben Anna ein Verhältnis hatte, dem ein Sohn Jaroslaus entsproß; er erzählt auch, daß er mit seiner ersten Gattin und deren Kindern Bernhard und Katharina in der Kirche des von ihm gegründeten Dominikanerklosters in Liegnitz begraben liegt. Das erfahren wir nicht in den Stammtafeln von Grotefend und Wuttke und nicht in den SR. Aus der *Chronica polonorum* und der *Chronica principum Poloniae* erfahren wir einiges von dem, was Sauer berichtet, aber nicht alles. Das letztgenannte Werk wird aber sicher von Sauer stark benutzt, das zeigt z. B. sein Bericht über die Wegnahme der bischöflichen Burg Militsch durch König Johann und der über die Ermordung des Inquisitors Schwenckfeld.

Wir veröffentlichen hier Auszüge aus der Chronik Sauers, und zwar Stücke, die sich auf die schlesische Kirchengeschichte beziehen und Neues enthalten oder auf Bekanntes neues Licht werfen. So sind z. B. alle liturgischen Nachrichten wiedergegeben, weil sie neue Beiträge zur Entwicklung des kirchlichen Festkalenders und des Gottesdienstes bringen. Die Einteilung des mitgeteilten Stoffes ist von uns getroffen, und zwar entsprechend dem Titel, den Sauer seinem Werke gibt. Die Handschrift selbst ist ohne jede Einteilung gleichmäßig und gleichförmig geschrieben. Teil II behandelt die

11) Konrad Wutte, Stamm- und Übersichtstafeln der Schlesischen Fürsten, Tafel XI, und H. Grotefend, Stammtafeln der Schlesischen Fürsten. 2. Aufl. X, 2.

12) P. S. Allan, *The age of Erasmus*. 1914. S. 279. — P. S. Allan, *Opus Epistolarum Desiderii Erasmi Roterodami denuo recognitum et auctum. 1906—1928*. 7 Bde. Bd. II. nr. 548: Ursinus Velius an Erasmus. Bd. III. nr. 850: Turzo an Erasmus, Breslau 20. 6. 1518; nr. 851: Velius an Erasmus, Breslau 20. 6. 1518 (Turzo studiosorum omnium praesentissimus mecoenas); nr. 943: Erasmus an Turzo, Löwen 20. 4. 1519; nr. 944: Erasmus an Velius, Löwen 20. 4. 1519. Bd. IV. nr. 1047: Turzo an Erasmus, Breslau 1. 12. 1519; nr. 1037: Erasmus an Turzo, Löwen 31. 8. 1520; nr. 1242: Erasmus an Stanislaus Turzo, Bischof von Olmütz, den Bruder des Breslauer Bischofs; Erasmus kondoliert zu dessen Tode, obwohl der Breslauer Dompropst Sander ihm geschrieben hatte, daß es dem Bischof besser gehe (diesen Briefwechsel Sanders mit Erasmus übrigens kennt Zimmermann a. a. O. S. 476 ff nicht). Bd. V. nr. 1614: Erasmus an Velius, Basel 14. 11. 1524. In nr. 1523 nennt Erasmus den Breslauer Dompropst Georg Saueremann „iuuenis ad unguem dictus ac maximis rebus natus“, was zu Zimmermann S. 487 nachgetragen sei.

Zeit des Königs Matthias (1469—1490), III. die des Königs Ladislaus (1490 bis 1516), IV. die des Königs Ludwig (1516—1526), Teil I die Zeit vor Matthias.

Am wertvollsten sind die Mitteilungen zum Entstehen und Werden der Reformation in Schlesien. Unser Wissen über die Vorgeschichte der Reformation in Schlesien ist zusammengefaßt und gefördert von Arnold Oskar Meyer¹³⁾. Aus Sauers Chronica fließt uns allerhand neues Erkennen über diese schicksalsschwere Zeit. Bis auf Nankers Bann und Interdikt verfolgt er die Verachtung der kirchlichen Zensuren zurück, bis dahin die Profanierung des Heiligen, bis dahin den Antiklerikalismus der Breslauer und der Schlesier. Wie groß erscheint ihm der Abstand des kirchlichen Verhaltens der Breslauer seiner Zeit von der Papst- und Kirchentreue der Vorfahren in Georg Podiebrads Tagen. Damals zeichnete sie die echte, christliche Einfalt aus, die er im Anfang der Neuerung so sehr vermißt.

Aber die Hauptschuld, daß es so kommen mußte, sieht er bei den Geistlichen. Die Kämpfe zwischen der Kirche und den Bettelorden haben die Autorität der Kirche untergraben, die Kämpfe zwischen Kapitel und Bischof haben sie vernichtet. Wahrhaft erschütternd sind seine Aufzeichnungen, die er mit seinem Herzblut niederschreibt, über den Zwiespalt des von ihm mit aller Gerechtigkeit behandelten Bischofs Johannes Roth und dem Kapitel. Welchen Eindruck in die unerträglich gewordene Lage eröffnet nicht der zuletzt mitgeteilte Brief des Bischofs an seinen Generalvikar Nikolaus Tauchan. Und dann die unselige Angelegenheit des Koadjutors.

Menschlich versteht man den armen, greisen Bischof, der, vom Kapitel verlassen, einen Mitarbeiter suchte, dem er vertrauen konnte. Und nun beginnt das Rennen und Laufen um die Stelle des Koadjutors; über alle Nebenbuhler und Bewerber siegt der Unwürdigste und Ungeeignetste, oder anders gesprochen, siegt der Geldsack des Vaters Turzo, der den bereits ernannten Herzog von Teschen abfindet und die Gebühren in Rom zahlt: ein Handel, wie wir ihn von Albrecht von Brandenburg her, der nach Mainz wollte, kennen. So sieht er die Schuld der Breslauer Kirche in der Glaubenspaltung. Und in der großen Kirche findet er als Ursache für Luthers Erfolge vor allem die Kurtisanenwirtschaft, und zwar mehr als die Habsucht und das Ablaßwesen.

Als Bischof Turzo am 2. August 1520 starb, wurde der Generalvikar Sauer einer der drei Bistumsadministratoren. Am 1. September 1520 wählte das Kapitel Jakob von Salza zum Bischof, dessen Bestätigung erst am 7. Juli 1521 erfolgte, weil der Markgraf Johann Albrecht von Brandenburg, der Bruder Georgs des Frommen, päpstliche Exspektanz auf das Bistum hatte. Dieses Jahr ohne Bischof ist der Ausbreitung der Reformation in Schlesien und besonders in Breslau sehr förderlich gewesen. Sauer sah das und konnte nichts ändern, aber in seiner bitteren Stimmung schrieb er an den Prokurator, der für das Kapitel die Bestätigung des Erwählten in Rom betreiben sollte, am 3. Mai 1521 einen Brief, den Gustav Bauch in einer Gothaer Handschrift entdeckt hat¹⁴⁾. Der Brief nennt seinen Schreiber

¹³⁾ Studien zur Vorgeschichte der Reformation. 1903.

¹⁴⁾ Der lateinische Wortlaut des Briefes in Zeitschrift 41 (1907) 347 ff., die deutsche Übersetzung in Bauchs Geschichte des Breslauer Schulwesens in der Zeit der Reformation. Breslau 1911. S. 3 ff.

nicht; Bauch macht Sauers Verfasserschaft wahrscheinlich. Hätte er Sauer's Chronica gekannt, er hätte Sauer mit Bestimmtheit den Schreiber des Briefes genannt, so bekannt wären die Sorgen und die Urteile des Briefschreibers ihm durch die Chronica gewesen.

Sauer leidet an seiner Zeit. Dieser Mensch, der ganz wie Erasmus geartet war: Freund der Ordnung, der Wissenschaft, der Kunst, der Ruhe, ist entsetzt über die Kämpfe, die den Frieden des Heiligtums stören. Er ist tief religiös. Wie ein Notschrei aus der Tiefe ringt sich manchmal von seinem Gewissen ein echt religiöses Wort. So, wenn er klagt, wie die Parteien im Kapitel Anklagen und Verleumdungen gegeneinander häufen, wie es niemals Laien getan, und dann glauben, täglich mit reinen Händen zum Altare treten zu können. Oder er klagt, wie verhaßt der Klerus in der Welt geworden ist, und fügt hinzu: „Hoffentlich nicht auch vor Gott.“

Er war Pfarrer von Hirschberg und zugleich residierender Domherr und Generalvikar. Darin sieht er keinen Mißstand. Man mag in meiner Ausgabe seines Hirschberger Pfarrbuches nachlesen, wie er dort alles so geordnet hat, daß keine Klage kommt, und wie dann auf einmal in dem schön gehegten Garten seiner Pfarrei der lutherische Prediger auf der Kanzel steht.

Stanislaus Sauer ist gestorben in ungebrochener Treue zur alten Kirche und in unbedingter Ablehnung der Neuerer. Vierhundert Jahre nach seinem Tode dringt seine Stimme zu uns als erste, die von den Empfindungen und Ansichten eines Altgläubigen jener Tage Zeugnis gibt.

I.

Vorher

p. 35. Anno 1301 Templariorum flagitia et sacrilegia in Gallia primum sunt deprehensa¹⁵⁾.

p. 37. Henricus de Wirbna Archidiaconus et Canonicus Wratislaviensis dulcedine vini homo bibax castrum Melicz regi Joanni tradidit. Apezcko Scolasticus Wratislaviensis postea Lubucensis Episcopus, Otto de Dony, Cuncko de Schokau, Petrus de Retkaw secuti sunt Nankerum, cum excommunicaret Joannem regem, ceteris canonicis metu ab Episcopo aufugientibus¹⁶⁾.

Ab hoc tempore referuntur, que de nequicia Wratislaviensium nota sunt, de contemptu censurarum ac prophanacione sacrorum et vere Joannis Swenckfelt inquisitoris, qui in negocio inquisitionis Pragam profectus erat et in monasterio S. Clementis fratrum Ordinis Praedicatorum in cubiculo suo interfectus. Interfectores autem optimi viri non multo post capti per duces Boleslaum Lignicensem et in Otmachaw arcem ducti confessi sunt,

¹⁵⁾ Der Kampf Philipp des Schönen gegen die Templer begann erst 1307, ihre Auflösung erfolgte erst 1312. Die Frage nach der Schuld des Ordens hat das 19. Jahrhundert gestellt.

¹⁶⁾ Die Übergabe der Burg Militsch durch Heinrich von Würben an König Johann I. (1310—1347) geschah 1337 oder 1338. Heinrich von Würben ist seit 1314 als Domherr, 1333—1342 als Archidiaconus von Breslau belegt (R. Samulski, Untersuchungen über die persönliche Zusammensetzung des Breslauer Domkapitels. Breslauer Diss. 1933. S. 21). Apezcko Deyn von Frankenstein ist seit 1334 als Domherr, seit 1340 als Scholastikus bezeugt (Samulski, 25); da Bischof Nanker den Bann spätestens 1339 ausgesprochen hat, ist diese Angabe zu berichtigen; 1345 bis zu seinem Tode am 13. 4. 1352 war er Bischof von Lebus. Otto von Dony war 1314—1350 Domherr (C. Kuchendorf, Das Breslauer Kreuzstift. S. 82). Cunczko von Schalkau (nicht Schokau) erscheint 1318—1356 als Domherr (G. Schindler, Das Breslauer Domkapitel 1341—1417. S. 336), Petrus von Bittkow (nicht Rettkow) von 1335—1369 (Kuchendorf 68 f, Schindler 171).

se esse corruptos pecunia a Wratislawiensibus Merckelino Schertelczan et Hellenboldo ad perpetrandam caedem, quamvis coram rege antea juramento se purgassent a suspicione sceleris. Ita boni ciues parricidium perjurio diluerunt. Sunt de hac re publica documenta in archiuis ecclesie Wratislawiensis¹⁷⁾.

Joannes rex excommunicatus ob occupatum castrum Melitsch bona ecclesie Wratislawiensis et libertatem invasit persecucionemque commisit Boleslao Bregensi¹⁸⁾, qui ad eam rem facile consensit quod jam pridem omnia consumserat.

Joannes rex cum Carolo filio¹⁹⁾ Romam pro absoluteione veniens, cum restitutionem bonorum ecclesie Wratislawiensis negaret, ad conspectum pape Benedicti septimi admissus non fuit, sed repulsus abiit²⁰⁾.

p. 38. Anno 1341 confirmato in Episcopatu Wratislawiensi Preceslao per medium Caroli filii Joannis controuersia inter Episcopum et Regem fuit composita. Et Episcopus cum clero in Ciuitatem Wratislawiensem honorifice susceptus praecedentibus a pretorio usque ad monasterium Sancti Adalberti consulibus et juratis palliis et cullullis vestitis; quo in loco, ita ut erant discincti et discalceati promiserunt se nullo unquam tempore velle Ecclesiam Wratislawiensem et clericum persequi. De qua re facta fuerunt publica instrumenta presentibus Boleslao Bregensi, Wladislao Bethiniensi, Conrado Olsnensi, Bolkone Falkenbergensi, Boleslao Opoliensi Ducibus²¹⁾.

Et quia in concordia per Carolum facta Boleslaus Bregensis esset pretermisus, cum tamen alias sperasset de Carolo, salua mansit accio Episcopo et Capitulo contra ipsum de rapinis et damnis ecclesie illatis. Unde cum se jam ex tantis malis explicare non posset, in motum quem Conradus Dux contra Ecclesiam concitauerat²²⁾, Episcopo toties viribus adhaeserat; quare animum Episcopi et Canonorum in se mitigauit. Senex autem factus et jam moriturus vehementer optauit absolui ab excommunicatione quam annis decem septem pertulit, et tolli interdictum in terras suas latum. Unde filii Venceslaus et Ludouicus (quos ex Catherina que fuit ex Croacie ducibus²³⁾ genuit), data caucione de satisfaccione obtinuerunt absoluteionem. Quam cum Vesperi attulissent, mane cum dilucidaret, Boleslaus obiit X Kalend. Maji Anno 1342²⁴⁾ in Capella in Lubensi monasterio a se con-

17) Aus Cronica principum poloniae. Sauer's Eigentum ist indessen seine Bemerkung, daß mit Nankers Bann und Interdikt die Verachtung der kirchlichen Zensuren und die Profanierung der Heiligtümer durch die Breslauer begann. Das bleibt Sauer's Meinung: Die Breslauer sind so geblieben bis zur Reformation. Sauer's Quelle schreibt: „Ich glaube, es gibt Dokumente hierüber im bischöflichen Archiv“, Sauer aber schreibt: „Es gibt Urkunden über die Angelegenheit im bischöflichen Archiv.“

18) Boleslaus III., der erste Herzog von Brieg (1315—1352), der Stifter der Fürstenkapelle in Leubus, in der er auch begraben liegt.

19) Kaiser Karl IV. (1347—1378).

20) Von diesem Versuch, vom Bann gelöst zu werden, ist sonst nichts bekannt. Weder A. Bachmann (Geschichte Böhmens Bd. 1) noch C. Grünhagen (König Johann von Böhmen und Bischof von Nanker von Breslau) wissen davon. Übrigens handelt es sich um Benedikt XII., der in Avignon residierte.

21) Die bei der Aussöhnung der Breslauer mit der Kirche vor Bischof Preclaw (1341—1378) anwesenden Herzöge sind Boleslaus III. von Brieg (1315—1352), der selbst noch in Bann war, Wladislau von Beuthen (1322—1351/5), Konrad I. von Oels (1320—1366), Bolko I. von Falkenberg (1313—1362/5) und Bolko II. von Oppeln (1313—1356).

22) 1340—1349 hatte Konrad I. von Oels Streit mit dem Bischof; vgl. Cronica principum poloniae (Scriptores I, 138).

23) Boleslaus von Brieg war in zweiter Ehe mit Katharina, der Tochter eines Banus von Kroatien verheiratet. Ihre Söhne waren Ludwig I. von Brieg (1358—1398), der Gründer des dortigen Kollegiatstiftes, und Wenzel I. von Liegnitz (1342—1364). Beide Brüder gründeten 1348 das Liegnitzer Kollegiatstift.

24) Boleslaus ist am 21. 4. 1352 gestorben, Heidersdorf und Langenöls hatte er am 19. 11. 1311 dem Kloster Leubus geschenkt.

structa sepultus, cum Heydersdorf et Olsnam villas jam pridem donaverat. Boleslai filius Venceslao et Ludouico hereditate inter se annis pluribus contendentibus Venceslaus fratre premoritur relictis post se ex filia Ducis Teschnensis Ruperto Duce Legnicensi, Venceslao Lubucensi, mox Wratislaviensi episcopo, Henrico Decano Wratislaviensi, deinde Episcopo Vladislaviensi, in ecclesia Legnicensi a se fundata sepultus²⁵). Ludouicus deinde Bregensem ducatum pacifice possedit et ecclesiam collegiatam ibidem postea 1371 fundavit. Uxorem habuit Hedwigem²⁶) Ducis Glogouiensis et Saganensis.

p. 39. Anno 1338 propter ingentem famem concessus fuit carniū usus in quadragesima per Slesiam.

Anno 1348 venit Carolus Wratislaviā septima die Nouembris, cui Precesslaus non longius precessit obuiam cum clero quam ad Limitem Cimiterii Ecclesie S. Joannis. Mansit Wratislaviē 14 diebus. Carolus fundavit monasterium S. Dorothee Wratislaviē.

p. 40. Hoc anno 1368 Wratislavienses sequuti Carolum Romam agitauerunt negocium jurisdictionis in familiam Episcopi et Canonicorum. Verum papa Urbanus Quintus cum clausas ad id aures ab inicio haberet, ante tamen, bello Bamabone tyranno Mediolanensium per Carolum clam ut dicebatur ad id instigato, causam commisit ipsi imperatori. De qua re in libris ecclesie nonnulla²⁷).

Dazu schreibt der gehässige Dernschwam an den Rand: Die Pfaffen mit Irem gesint haben vmb ire hurerey willn nit wolln gestroft sein. Das ist all Ir Hader gewest. Dan noch in Polen die hurerey khain Schand ist vnd vber all bey den pfaffen.

p. 41. Anno 1377 Wratislavienses ob leuissimam causam clericum quendam nomine Nicolaum Habersdorff de Pilauia coniecerunt in Vincula, quem cum se clericum diceret, invitum et reluctantem contunderunt tonsumque obligauerunt, ne rem in iudicium deduceret. Ita liberatus rem ut gesta erat Decano et pluribus canonicis enarrauit.

Dazu Dernschwam: propria clericorum vicia prodis et scortationes pro quibus nolint puniri, set purgaciones vestre non habent locum, detecto mendacio.

Anno 1380 cepit secta Vickleff in Boemia dimota ex Oxoniensi studio in Anglia.

p. 43. Eodem anno 1396 die tertia mensis februarii ministri ciuitatis Wratislaviensis presbyterum quendam nomine Petrum Wyner, quem menciebantur in loco suspecto deprehendisse clara ecclesie prebuerunt in publicum veste et camisea ac ipso denique femorale nudaverunt, et ut omnibus appareret presbyter, mitra qua erat tectus spoliaverunt virgisque durissime presciderunt ac terre afflixerunt. Cumque ita injuriantes raptantes pul-

²⁵) Es ist das von Wenzel 1348 gestiftete Kollegiatstift zum Hl. Grabe; er starb am 2. 6. 1364. Sein Sohn Wenzel war 1375—82 Bischof von Lebus und 1382—1417 Bischof von Breslau. Heinrich starb 1389 als Bischof von Leslau, er liegt im Dom zu Breslau begraben; Ruprecht regierte als Herzog von Liegnitz 1374—1409.

²⁶) Die Herzogin hieß Agnes.

²⁷) Über diese Mißderung des Privilegium fori s. Grünhagen, Geschichte Schlesiens Bd. I, S. 191 f.; Stenzel, Urkunden zur Geschichte des Bistums Breslau. S. XCVI und S. 237; Heyne 2, 251 ff. Der Fall Habendorff (er stammt aus Peilau und nicht wie Heyne S. 251 schreibt, aus Bielau) spielt nicht 1377, wie Sauer will, sondern 1367, er war ja Anlaß zu dem Schritt der Breslauer in Rom im Jahre 1368 bei Kaiser Karls Römerzuge. Vgl. Klose, Dokumentierte Geschichte von Breslau in Briefen. 1781. Bd. II nr. 51 und Heyne 2, 33 ff und 251 ff.

santesque nudum toto corpore per magnam urbis partem ante Monasterium S. Katherine perduxissent, increpiti a modesto quodam adolescente, vestem quam eum nudauerant et quam unus ex latronibus brachio deferebat, texuerunt; non prius tamen quam iuuenis ille de restituendo tunicam promitteret atque ita demeritos in curiam Episcopi protraxerant. Quam injuriam Wratislavienses non aliter ulti sunt quam quod carcere castigato ciuitate interdicerent. Unum reuersum ad penitentiam iussumque ab Episcopo Wenceslao ut in loco delicti peniteret, noluerunt dimittere. Fuerunt autem latronum nomina Franciscus Kunig, Joannes Strelun et Nicolaus Hofmann. Vidi ego processum excommunicatorum Wenceslai Episcopi in hoc facto, qui in Otmachau tunc agebat ²⁸⁾.

p. 44. Anno 1410 a feria quinta post Inuocauit fuit tentum interdictum per totum dioecesim ob captum D. Nicolaum Episcopum Abilonensem Suf-fraganeum Wratislaviensem, qui ductus fuit in montem Slesie Zotenbergk per Henricum Rorau et Theodicum Dorrig, usque ad feriam quartam septimane sancte, qua die emissus fuit ²⁹⁾.

Anno 1411 ³⁰⁾ in die S. Nicolai detentus fuit in pretorio Wratislaviense D. Joannes alias Cropidlo Episcopus Wladislaviensis frater Bulconis Ducis Opoliensis. Ab eo die tentum fuit interdictum in Wratislavia usque ad magnam quartam feriam. Hujus rei auctores fuerunt Leonardus Reichart, Nicolaus Lemberg, Jacobus Svarz.

Et eodem anno Veneris 14. Aprilis Czenko Dominig Magister ciuium, Henricus Gynter, Henricus Jankowitz, Magister Christianus Syndicus ciuitatis cum multis aliis tum ex ciuibus tum ex plebe obtulerunt canonicis cereum quatuor talentorum, quem inibi accedentes in signum penitentiae perpetuis temporibus ad Sacramentum Corporis Christi ardere facere sunt astricti.

p. 45. Anno 1423 in die Palmarum redeunte processione ab ecclesia (p. 46) beate Virginis ad Ecclesiam Cathedralem pons Odere ab ea parte qua Ecclesia S. Martini exstructus est, corruit cum magna hominum pernicie qui Episcopum et clerum sequebantur.

p. 52. Anno 1440 in Vigilia Cristi Nicolaus Gramis prepositus Wratislaviensis captus fuit ab Episcopo Conrado tentusque in crastinum S. Prisce Virginis ³¹⁾.

Anno 1441 Dominica sub octauam Epiphanie Episcopus secutus fuit obedienciam D. Eugenii contra Felicem cum uniuerso clero ³²⁾.

Eodem anno captus secundo fuit Nicolaus Gramis prepositus Wratislaviensis feria secunda rogacionum ab Episcopo Conrado, qui quinta die Septembris elapsus de custodia apud Marcum Beckensloer Ciuem Wratislaviensem diebus aliquot fuit hospitatus, mox in Auras fugit ac deinde demum in Bolkenhayn ad Opitz et Hayn Czyrna fratres. Qui ejus defen-

²⁸⁾ Den Fall Petrus Wyner kennen wir sonst nicht. Sauer erzählt ihn als neuen Beleg, wie alt die Spannung zwischen Klerus und Volk in Breslau sei. Vgl. Heyne, 2, 448—454.

²⁹⁾ Heyne 2, 612 f. Es ist Weihbischof Nikolaus von Bunzlau.

³⁰⁾ Muß heißen 1410. Vgl. Heyne 2, 449 ff. Es ist Bischof Johannes Herzog von Oppeln, Bischof von Leslau, gestorben 3. 3. 1421 in Oppeln und dort in der Dominikanerkirche begraben. Sein Bruder ist Herzog Bolko IV. von Oppeln (1401—1437).

³¹⁾ Heyne 2, 369 ff. W. Altmann, Acta Nicolai Gramis. 1890 (Codex 15).

³²⁾ Am 8. 1. 1441 befahl Bischof Konrad seinem Klerus, sich für Eugen IV. zu erklären und keine Mandate mehr vom Baseler Konzil anzunehmen. Vgl. F. X. Seppelt, Die Breslauer Diözesansynode vom Jahre 1446, S. XI; W. Altmann a. a. O. S. 76 f.

sionem suspicientes grauida incommoda Ecclesie intulerunt, omnes fere villas episcopales et capitulares in Wratislaviensi, Nouoforensi, Lignicensi et Suidnicensi districtu exurendo et vastando.

p. 53. Eodem anno Conradus Episcopus instituit suffragium S. Hedwigis in horis sacris.

p. 55. Anno 1444 Conradus Episcopus statuit ut ab Octaua Corporis Christi ad Aduentum domini et ab octaua Epiphania usque ad diem Cinerum feriis terciis hore teneantur de S. Joanne et feriis quintis de S. Hedwige, exceptis Vigiliis Sanctorum in Crastino diuisionis Apostolorum.

p. 56. Anno 1448 in Vigilia S. Joannis Baptiste pars ecclesie S. Dorothee corrui Wratislaue³³⁾.

Eodem anno feria quarta post Michaelis indicatum sentencialiter fuit in Curia imperiali contra Hedwigim relictam Bede. Ut ante solis occasum restitueret ecclesie Wratislaviensi casulam et Ymaginem argenti (!) S. Wenceslai.

p. 57. Eodem anno D. Petrus Episcopus solemnnes supplicationes bis in septimana decreuit instituitque ut deinceps in ecclesia Wratislaviensi post eleuacionem cantaretur antiphona Contere domine cum collectis que hodie quoque seruantur.

Anno 1449 Episcopus Petrus iussit ut in diuinis officiis adderetur collecta Temporaque nostra cum solitis indulgenciis.

Eodem anno D. Petrus Episcopus dedicauit Ecclesiam Carthusiensium in Legnicz in crastino Corporis Christi.

Anno 1450 D. Episcopus indulgenciis solitis inuitauit clerum et populum ad concinendum carmen O adoranda Trinitas cum sequentibus versibus.

Eodem anno D. Episcopus Petrus pedestes iuit in Trebnitz voti causa comitantibus pluribus canonicis et presbyteris ac post trita sacris eo loci operatus est.

Hoc anno institutus fuit a D. Petro Episcopo ordo processionis in die Corporis Christi qui in hunc diem seruatur in ciuitate Wratislaviensi³⁴⁾.

p. 58. Eodem anno D. Episcopus Petrus instituit Octauam omnium Sanctorum. Eodem anno fons apud Ecclesiam S. Crucis secto lapide extractus fuit.

Anno 1451 Festum S. Joannis quod venit in diem Corporis Christi fuit transpositum in Vigiliam.

Eodem anno D. Petrus Episcopus publicauit Jubileum concessum per Apostolicum Legatum D. Nicolaum de Cusa S. Petri ad Vincula Cardinalem usque ad festum purificationis. Fuit tamen continuatus ad primam Maji.

p. 59. Anno 1452 celebrata fuit Synodus apud ecclesiam Wratislaviensem per Petrum Episcopum³⁵⁾.

Anno 1453 Martis 13. Februarii que fuit feria tertia carnispriuii circiter horam 22 venit Wratislaviam Joannes de Capistrano comitatus 30 fratribus ordinis minorum de obseruancia fuitque a clero ciuitatis et populo honori-

³³⁾ Noch 1934 heißt es bei Ludwig Burgemeister und Günter Grundmann, Die Kunstdenkmäler der Stadt Breslau, Bd. I, 3. T. S. 108: „Im Jahre 1448 am 24. Juni (es war nach Sauer der 23.), stürzte ein Teil der Kirche plötzlich ein. Leider fehlt jeder Anhalt darüber, welcher Teil betroffen wurde.“

³⁴⁾ Diese neue Ordnung bestand, wie wir aus der Chronica Abbatum B. M. V. in Arena (Scriptores II, S. 238) erfahren, darin, daß die Einzelproressionen der Kirchen und Klöster aufhörten und dafür eine gemeinsame Prozession vom Dom durch die Stadt zum Ring geführt wurde.

³⁵⁾ Die Bemerkung bei Emil Brzoska, Die Breslauer Diözesan-Synoden S. 41 „Chronik: Siles. rer. script. I p. 84“ stimmt nicht; an der angeführten Stelle der Scriptores steht nichts von der Synode.

fice susceptus apud Ecclesiam S. Nicolai. Et a prelati et canonicis ac clero in Summo absente D. Episcopo apud Ecclesiam S. Petri deductusque in Ecclesiam majorem; post Laudes Deo actas et orationem habitam per D. Casparum Weigel gracias vero et populo egit eisque benedixit reductusque demum fuit in hospiciam Joannis Glacz ciuis Wratislaueriensis in foro Salis Latine semper excipiente ac interpretante ejus sermone Fratre Friderico ejusdem ordinis. Vero Dominica deinde Judica producto coram populo in concione craneo siue testa hominis mortui ostensa que beati Bernhardi ymagine processit cum Episcopo, clero ac populo uniuerso ad nouam ciuitatem Wratislaueriensem. Quo in loco domus hospicii ubi nunc Monasterium visitur, ei parata fuit. Fuitque in profesto Annunciationis Mariae eo loci erectus chorus ac deinde Ecclesia constructa. Dominica Quasimodogeniti finito sermone jussit comportari ex tota ciuitate chartas et tabulas lusorias, item specula et laruas et alia muliebria ludicra, que omnia sub populi conspectu cumburi precepit. Continuauit sequentibus diebus sermones suos audientibus eum etiam iudeis. Dominica eciam Jubilate predicauit apud p. 60 S. Vincentium, cum ibi reliquie ostenderentur cum magna populi frequentia, quam ipse ad XVIII milia estimauit.

Eadem die ad horam Vespertinam ac duobus diebus sequentibus predicauit in Ecclesia S. Joannis ianuis clausis presentibus tantum D. Episcopo, canonicis, abbatibus, clero tam saeculari tam religioso instituens clerum ad recte et bene viuendum. Feria II. post Cantate iuit Nissam cum D. Episcopo reuersusque est in Vigilia Pentecostes languens et eger delatus in nouum suum oratorium in noua ciuitate Wratislaueriensi. Die deinceps Martis 21. Augusti profectus est cum oratoribus regis Polonie Cracouiam reuersusque est in Vigilia Ascensionis anni sequentis plus quam 60 fratribus adiens primo Ecclesiam S. Joannis. In oratorium suum deinde deductus est. Facta demum commendatione dicensque Vale clero et populo in foro salis. In die S. Arnulphi 1454 Vienam profectus est. Obiit demum in Hungaria in die S. Severini 1456, sepultus in Vlagk³⁶⁾.

Synodus secunda a Petro Episcopo celebratur in ecclesia Wratislaueriensi³⁷⁾. Eodem anno Constantinopolis a Turcis capitur.

Eodem anno Feria quarta post Cantate secunda Maji capti sunt Iudei Wratislaueria et bona eorum confiscata, quia sacram hostiam ex Ecclesia in Langewissa furto allatam et precio a quadam muliere uxore lectoris seu famuli ciuitatis emptam ludibrio habuerunt. Unde tam viri quam mulieres ignitis primo furcillis laniati, deinde combusti sunt^{37a)}.

Eodem anno capti fuerunt Iudei in aliis oppidis Suednicz et Jawer, Striega. Feria quinta sub octaua Visitationis Marie Iudei in Wratislaueria jam antea capti forcipibus laniati deinde cremati sunt. Et nocte sequenti Legnicz oppidum exustum magna ex parte fuit et Iudei qui captiuati erant, mortui exusti sunt.

³⁶⁾ Zu diesem Bericht vgl. jetzt J. Hofer, Johannes von Capestrano.

³⁷⁾ Diese zweite Synode ist natürlich die oben erwähnte dreitägige Priesterversammlung im Dom bei verschlossenen Türen, bei der Capistran dreimal gepredigt hat. Die Predigten sind erhalten B.U.B. IF 274 und IQ 384, die beiden ersten sind gedruckt bei E. Jacob, Johannes von Capistrano 2. T. 1. F. Vgl. E. Brzoska a. a. O. S. 41 ff; S. 44 steht wieder die nicht stimmende Bemerkung: „Chronik: Siles. rer. script. I p. 84.“

^{37a)} Bemerkenswert ist, daß Sauer nichts von einer Schuld oder auch nur einer Beteiligung Capistrans an der Judenverfolgung weiß, im Gegenteil sogar zu berichten weiß, daß Juden seine Predigten hörten.

p. 61. Eodem anno die Sabbato S. Hipoliti sexdecim reliqui Judei Wratislauie combusti sunt. Idem accidit eodem die in Suednicz decem Judeis viris et septem mulieribus.

Eodem anno in vigilia Assumpcionis Marie cepte sunt decantare hore b. Marie Virginis in Ecclesia S. Crucis Wratislauie.

p. 62. Anno 1454 dominica Jubilate D. Petrus terciam celebrauit synodum³⁸⁾ in qua quod antea decantata antiphona Contere Domine etc. et de collecta Temporaque nostra instituit, innouauit mandans ea omni clero seruare. Item pulsum pro pace continuari fecit in tota Dioecesi, concessit ad id indulgencie XL dierum. Idem fecit de octaua S. Hedwigis et omnium sanctorum.

Eodem anno die XXI. Julii D. Petrus Episcopus iuit Pragam ad regem Ladislaum³⁹⁾, a quo reuersus fuit in medio Augusti afferens mandatum, quo iubebantur Wratislouienses (p. 63) prestare homagium oratoribus regis ad hoc deputandis, quod se facere velle aperte negabant fuitque eis Legacio Episcopi parum grata, qui in Vigilia Assumpcionis abiuit Nissam. Eodem anno die Concepcionis S. Joannis Baptiste Judei qui superfuerunt calamitati sue, cum uxoribus et liberis permissi sunt abire.

p. 64. Eodem anno die 18. Decembris que fuit feria quarta quatuor temporum, venit Wratislauiam D. Joannes Archiepiscopus Gnesoensis⁴⁰⁾ susceptus a Capitulo et Suffraganeo ac duobus duorum hic monasteriorum Abbatibus egrotante D. Episcopo; processum et obuiam fuit usque ad pedem pontis deductusque fuit ante hostium Ecclesie S. Joannis cum cantu „Vere felicem presulem“. Quo in loco in sede ad id preparata genuflexit osculatusque est Sanctorum reliquias, accepto demum aspersorio a prelato majori astantes aspexit. Benedicto deinde incenso thurificatus a prelato majori circumstantes et ipse thurificauit. Exosculato demum euangelio inter prelatos medius ipse ad summum altare processit, cantante choro „Sacerdos et Pontifex“. Deinde cantatum fuit Te deum laudamus habitaque oracio in ejus commendacionem; a Suffraganeo fuit dicta demum versiculus et collecta Protector noster aspice. Deus et Dominus exaudi cum collecta Omnipotens sempiternè Deus qui facis mirabilia magna solus. D. Archiepiscopus benedixit clero et populo oblatisque duobus aureis ad altare in ciuitatem ad hospicium diuertit.

Ultimo 1455 in die Natiuitatis Christi D. Archiepiscopus celebrauit summam missam presente Ladislao rege qui obtulit tres aureos factoque prandio cum D. Episcopo recepit ab eo et a canonicis fidelitatis iuramentum⁴¹⁾.

Eodem anno Dominica sub Epiphania D. Petrus Episcopus consecrauit D. Joannem Electum Olomucensem in Ecclesia Wratislouiensi astante Ladislao

38) Brzoska leugnet diese Synode und verlegt sie auf 1453. Er fand eine Quellennotiz für die Synode von 1453, aber keine für die von 1454. Mit Sauer's Angaben ist der Beweis erbracht, daß Petrus Nowag 3 Synoden gehalten hat: 1452, 1453 und 1454. Damit ist auch eine Verlegung der beiden Synoden auf 1448, von der Hefeke und Leclercq — nach Brzoska S. 42 Anm. 61 — sprachen, unmöglich gemacht. Es ist aber damit auch Brzoska's Annahme (a. a. O. S. 66), daß der Bischof jedes Jahr eine Synode gehalten hat, für Petrus Nowag als unhaltbar erwiesen.

39) Ladislaus Posthumus, 1453—1457 König von Ungarn und Böhmen.

40) Erzbischof Johannes de Sprowa (Sprowski) von Gnesen vom 15. 10. 1453 bis zu seinem Tode 14. 4. 1464.

41) Ladislaus war vom 6. 12. 1454 bis 31. 1. 1455 in Breslau. Vgl. Erich Fink, Geschichte der landesherrlichen Besuche in Breslau. S. 35 ff. Über die Opfergabe von 3 Goldstücken bei der Weihnachtsmesse sagt Fink, der König habe 3 Gulden in den Opferkasten gelegt! Fink's Bemerkungen über die Verursachung der Judenverfolgung durch Capistran sind quellenmäßig nicht zu belegen und nicht zu halten.

rege presentibus D. Joanne Gardensi et Wilhelmo Nicopoliensi episcopo⁴²⁾. p. 65. Hoc anno D. Franciscus Episcopus Warmiensis⁴³⁾ peregrit omnia diuina officia presertim paschali tempore egrotante D. Petro Episcopo. Et ordines sacri non fuerunt celebrati.

Eodem anno nouum ciborium in Ecclesia S. Elisabet⁴⁴⁾ et organum apud S. Mariam Magdalenam edificari cepta.

Eodem anno die 28. Septembris consecrata fuit Ecclesia noua lignea S. Bernhardini per D. Franciscum Episcopum Warmiensem.

Eodem anno D. Petrus uoluit cantari feriis sextis responsorium Tenebrae facte⁴⁵⁾ in singulis ecclesiis concessis ad id indulgentiis eo modo quo hodie in quibusdam locis uidemus.

p. 66. Anno 1456 absoluta fuit turris S. Elisabet usque ad fabricam tecti.

p. 67. Anno 1458 defuncto iam D. Petro Episcopo D. Jodocus qui patrocinio Regis Ladislai Episcopatum adeptus erat, Ecclesie Wratislaueri preuit.

p. 70. Anno 1459 mense Augusto intermissa fuit ostensio reliquiarum apud S. Vincencium.

p. 71. Anno 1459 die dominica S. Martini venit Wratislaueriam D. Hieronimus Landus Archiepiscopus Cretensis⁴⁶⁾ et Pii Pontificis Vicecamerarius ac ipsius ad polonie regem necnon Slesie et Prussie partes cum potestate legati de latere nuncius et orator exceptus a clero et populo ciuitatis apud S. Nicolaum et a prelatiis canonicis et clero summi apud Ecclesiam S. Petri absente D. Episcopo deductus in Ecclesiam S. Joannis. Doctor Petrus Wartenberg^{46a)} oratione ejus aduentum gratulatus est. Dominus autem Cretensis post datam benedictionem concessit in hospicium.

Item in die dedicacionis Ecclesie D. Cretensis celebravit diuinum officium solemniter in Ecclesia Wratislaueri fecitque deinde prandium cum prelatiis et canonicis. Deinde singulis fere diebus habiti sunt tractatus in pretorio Wratislaueri ad concordandam causam Wratislaueri cum Gersico.

In die S. Lucie D. Cretensis Pragam profectus est cum aliquibus prelatiis et ciuibus.

Cum Hieronimus Cretensis Wratislaueri in conuentu principum Jodocum Episcopum, quia pacem malisset cum Gersico quam bellum conuiciis incesseret ac venenum patrie appellaret, respondit Episcopus: Igitur Paulus Apostolus recte Cretenses mendaces dixit, quorum tum Archiepiscopus est homo mendacissimus.

⁴²⁾ Der Olmützer Bischof, den Bischof Petrus Nowag konsekrierte, ist Johannes (Bohuslaus) de Zwola, gewählt 16. 3. 1454, gestorben 21. 7. 1457; es assistierten Johannes Erler aus Moys bei Görlitz, O.F.M., seit 12. 7. 1432 Bischof von Gardar, und Wilhelm Bischof von Nikopolis, der am 16. 5. 1442 Bischof geworden ist; er war Augustiner-Eremit und Weihbischof von Breslau und Olmütz (Eubel, Hierarchia catholica mediæ aevi. Bd. 2, 1901, S. 223; Jungnitz, Die Breslauer Weihbischofe. 1914) kennt ihn nicht.

⁴³⁾ Bischof Franz Kuhschmalz von Ermland hielt sich seit 1455 in Breslau auf und starb hier am 11. 6. 1457. J. Jungnitz, Die Breslauer Weihbischofe. S. 56.

⁴⁴⁾ Das noch vorhandene Sakramentshäuschen.

⁴⁵⁾ Tenebrae factae sunt (Mk 15, 33; Mt 27, 45). Mit dieser Antiphon begann die Freitags-Andacht zur Erinnerung an die Todesstunde Jesu; sie wurde seit dem 15. Jahrhundert entweder um 3, in der Todesstunde Jesu selber, oder nach der hl. Messe gehalten. Ihre Verbreitung wurde durch Ablässe und Stiftungen gefördert.

⁴⁶⁾ Der Legat Hieronymus Landus, Erzbischof von Kreta, kam, um zwischen Geong Podiebrad (Gersicus) und Breslau zu vermitteln. Vgl. Pastor, Geschichte der Päpste 2, 170; Seppelt, Geschichte des Bistums Breslau, S. 47 f.

^{46a)} Domherr und Pfarrer von Schweidnitz; von ihm stammt der einzige noch erhaltene Flügelaltar im Breslauer Dom. Vgl. H. Hoffmann, Der Dom zu Breslau. S. 86 f.

p. 72. Anno 1460 in die Jovis ultima Januarii Dominus Legatus fuit in Trebnicz et die Purificacionis benedixit cereos in Ecclesia beate Virginis recessitque de Wratislavia die XI. Februari.

In die S. Joannis Baptiste D. Episcopus inter celebrandum summam missam post Symbolum sermonem fecit latinum stans in ostio chori pontificalibus indutus, cujus sermonem cantor Ecclesie interpretatus est. Fuitque deinde singulis fere diebus festivis ac dominicis sermo in ecclesia habitus usque ad finem Septembris.

Jubileus in Ecclesia Wratislaviensi a primis vesperis festi decollacionis S. Joannis usque ad secundas et per totam eam diem concessus per Pium Pontificem Romanum sub data Senis 1460. quinto Kal. Maij et tertia pars elemosyne deputata fuit fabrice noui monasterii S. Bernhardini Wratislaviae, reliquum vero pro paranda classe contra Turcum.

Eodem anno erecta fuit Schola apud S. Vincencium.

p. 73. Anno 1461 tertia die Februarii prior S. Vincencii auxiliantibus quibusdam monachis cepit Abatem ejusdem Monasterii, quem administratores ecclesie et consules ciuitatis Wratislaviensis mox liberati sunt ⁴⁷⁾.

Jubileus iterum per papam Pium ecclesie Wratislaviensi ad annos V concessus a primis vesperis diei Natiuitatis S. Joannis Baptiste ad secundas inclusue. Pecunie ex eo collecte partes due deputate sunt pro instauracione templorum, hospitalium, pontium et viarum ciuitatis Wratislaviae, reliquum pro fabrica ecclesie S. Petri de Urbe sub data Roma 1461, 12. Maij.

Eodem anno in summo obierunt D. Paulus Crequicz (?) canonicus, Doctor Franciscus Korcz canonicus, Nicolaus Loben officialis et canonicus, Doctor Nicolaus Crewl, capellanus jampridem Pii pape, dum adhuc in minoribus esset ⁴⁸⁾.

p. 74. Die iterum 15. Nouembris D. Cretensis venit Wratislaviam susceptus a clero et populo ciuitatis apud S. Nicolaum conductusque ab iis usque ad ecclesiam S. Petri in summo a quo loco tandem per D. Episcopum ad Ecclesiam S. Joannis deductus est.

Die vicesima prima Nouembris D. Cretensis iuit in Poloniam conductus per D. Episcopum Wratislaviensem.

Anno 1463 die Jouis 12. Maij rediit D. Cretensis Legatus faciens executionem contra Gersicum.

Die Corporis Christi D. Legatus cantauit officium in Ecclesia Wratislaviensi et detulit Sacramentum usque in forum ibique populo benedixit et abiit in hospicium; fuitque Sacramentum per D. prepositum ⁴⁹⁾ domum relatum.

Ad quattuortempora Crucis D. Legatus celebrauit Ordines in ecclesia Wratislaviensi. Item ad quatuor tempora Lucie in Ecclesia S. Bernhardini cantauit ibidem officium in die S. Bernhardini.

⁴⁷⁾ Es handelt sich um Abt Franz Neudorf und seinen Prior Peter Kirstan. Vgl. F. X. Görlich, *Urkundliche Geschichte der Prämonstrantenser in Breslau*, S. 24.

⁴⁸⁾ Franz Korcz, Mag. Art. und Dr. med., seit 1447 Domherr, seit 1450 Custos der Kreuzkirche, gestorben 2. 6. 1462 (C. Kuchendorf, *Das Breslauer Kreuzstift*, S. 100). Nikolaus Lobin war schon 1447 Domherr (F. X. Seppelt, *Die Anfänge der Wahlkapitulationen der Breslauer Bischöfe*, *Zeitschrift* 49 [1915] 195.). Nikolaus Crewl (Kreul) aus Groß Wartenberg, Freund und Kaplan des Papstes Pius II., Erzieher seines Neffen, des nachmaligen Kardinals Franz Piccolomini, der seinem Lehrer 1492 im Breslauer Dom ein Denkmal gesetzt hat. Vgl. Martin Hanke, *De Silesiis indigenis eruditus*, S. 166. Gustav Bauch, *Beiträge zur Literaturgeschichte des schlesischen Humanismus VI.* (*Zeitschrift* 38 [1904] 300 f.) Bauch nimmt irrigerweise das Jahr der Denkmalserrichtung für das Todesjahr.

⁴⁹⁾ Johannes Duster 20. 8. 1450 bis 31. 8. 1473 Dompropst.

Anno 1464 Cretensis recessit de Wratislavia.

Die 28. Maij D. Joannes Episcopus Gradensis⁵⁰⁾ benedixit arcam nouam ecclesie S. Bernardini primumque saxum jecit fundamenti, presentibus Canonicis et Consulibus.

Die decima sexta Julii deflagrauit tectum plumbeum super ecclesia Monasterij Trebnicensis ictu flaminis.

p. 75. Anno 1465 feria quarta pasche D. Jodocus Episcopus iuit in Boemiam. Ultima Aprilis vis ventorum tectum turris S. Marie in Arena confregit.

Die quinta Augusti fuerunt laudes deo cantata in Ecclesia Wratislaviensi ob depositum declaratum Gersicum a Paulo II. Pontifice.

Eodem anno Sabbato ante Martini venit Wratislaviam D. Rudolphus Episcopus Lauantinus⁵¹⁾ Apostolicus Legatus exceptus a clero et populo circa S. Nicolaum et a Jodoco Episcopo ac Canonicis apud Ecclesiam S. Petri circa pontem.

Anno 1466 D. Legatus Rudolphus absente D. Episcopo celebrauit in quadagesima omnes diuinos ordines et peregit eciam omnia paschalia officia in Ecclesia Wratislaviensi.

Feria secunda post Jubilate die 28. Aprilis D. Legatus solenniter celebrauit in ecclesia Wratislaviensi, quo ex omnibus aliis ecclesiis et monasteriis clerus et populus processionaliter conuenit. Completo officio processum ab omnibus est in forum. Ubi Deo laudes acte et sermo a Legato habitus est cum solitis indulgenciis. Qui postea exhortatus est populum ad constanciam contra Gersicum et ad preces pro victoria. Exutus demum pontificalibus abiit in suum hospicium et quelibet processio ad suam ecclesiam.

Eodem anno in die Corporis Christi D. Legatus peregit diuinum officium in ecclesia Wratislaviensi et detulit sacramentum more solito. Paulus papa innouauit Jubileum in Ecclesia Wratislaviensi ad septem annos in die S. Joannis Baptiste fueruntque due partes elemosine fabrice ejusdem ecclesie deputata et tertia fabrice S. Petri in Urbe.

p. 76. In die S. Sixti D. Episcopus mandauit cantari officium Transfigurationis Domini in Ecclesia Wratislaviensi. Quod festum primo instituit Calistus papa ob victoriam eo die habitam de Turcis apud Bellogradum Duce Joanne Waywode inclyto Matthie Regis patre^{51a)}.

Die 18. Augusti D. Rudolphus Legatus crucem predicauit contra Gersicum in foro Wratislaviensi damnando et execrando hereticos, declarando Gersicum hereticum sacrilegum et periurum prout Apostolice Bulle continebant. Publicauit eciam juramentum prestitum per eum in sua coronacione et populum ad resistendum illi animauit. Fuit dissensio ista cum Georgio de Podiebrad diuturna imprimis et calamitosa nec minoris negocii. Comendataque tunc precipue fuit constans Wratislaviensium voluntas in eo persequendo. Rem autem uti cepit et gesta est, nemo melius ac majore cum fide mihi scribere visus est quam Reuerendissimus in Christo pater D. Jacobus

⁵⁰⁾ Verschrieben für Gardensis; es ist der bereits erwähnte Bischof Johannes von Gardar.

⁵¹⁾ Rudolf von Lavant, der spätere Bischof von Breslau.

^{51a)} Im Jahre 1456 wurde Belgrad unter Johannes Hunyadi und unter bedeutungsreicher Mitwirkung des hl. Johannes Capristanus den Türken entrissen. Im Jahre 1457 hat Calixt III. zum Dank für den Sieg das Fest auf die ganze Christenheit ausgedehnt. Im Jahre 1466 führte es Bischof Jodocus im Bistum Breslau ein.

Muli S. Cecilie S. R. Ecclesie Presbiter Cardinalis Papiensis⁵²), qui sextum librum commentariorum quos de rebus sua etate gestis composuit, hoc negocio compleuit, et qui apud Pium primo, deinde Paulum Pontifices magno cum precio existens, huic cause Rome non tantum assedit, sed presedit eciam. Quam dispar ante defunctorum illorum et nunc viuencium Wratislauenisium animus sit: vel inde intelligi potest, quod illi ut apostolice sedi parerent, et haeretica Georgii Scripta declinarent, extrema omnia perpassi sunt. Hi patrum consilia comprehendunt nec comprehendunt solum, sed detestantur, tanquam ita felices futuri essent, si Georgii imperium accepissent et non pocius omni calamitati ac contentui subditi. Si tamen ad presencia mala addi eis quidpiam possit, cum relicta parentum vera et Christiana simplicitate in nouos ac reprobos mores degenerauerunt. Sed Dnus hec ipse . . .

In die Decollacionis S. Joannis D. Rudolphus Legatus iuit in Poloniam ad componendum bellum Prutenicum.

Dominica post festum S. Bartolomei intermissa fuit ostensio reliquiarum apud S. Vincencium.

p. 77. In Die S. Hedugis fuit per medium Domini Rudolphi Legati concordia facta inter Casimirum Polonie regem et Ludouicum de Erlachshausen Magistrum ordinis Cruciferorum in Prussia in Thorun oppido⁵³). Eam Poloni appellant pacem perpetuam. Fuerunt ob eam rem laudes Deo acte in Ecclesia Wratislauenis die XI milia Virginum.

Die quinta Nouembris rediit D. Rudolphus Legatus ex Prussia. Susceptus a D. Episcopo et uniuerso clero tam insule quam ciuitatis ante portam S. Joannis. Aderat quoque ibi frater Gabriel Veronensis, Frater Ordinis minorum⁵⁴), qui oracionem habuit de reditu et laudibus D. Rudolphi. Hic postea factus fuit Episcopus Agriensis et Romane Ecclesie Cardinalis.

In Vigilia S. Martini D. Eberhardus abbas Monasterii S. Michaelis montis monachorum Ordinis S. Benedicti in Bamberga⁵⁵) cantauit summam missam in Ecclesia Wratislauenis sub infula et cum ministris.

Die XXI. Nouembris instituta fuit celebritas festi Presentacionis S. Marie⁵⁶). Eodem die mane exarserunt funditus molendina Corporis Christi et Beate

52) Jacobus S. Cecilie Cardinalis, dessen Namen Schonwis aus Sauers Aufzeichnungen falsch abgeschrieben hat, ist als Cardinalis Papiensis bekannt. Er heißt Piccolomini Ammanati und wird meist unter letzterem Namen angeführt. So auch in der Biographie der Enciclopedia Italiana (Bd. II, S. 985 f) von Enrico Carusi. Jacobus wurde am 23. 7. 1460 Bischof von Pavia, am 18. 12. 1461 promovierte ihn Pius II. zum Kardinal; sein Bistum behielt er bis zu seinem Tode am 10. 9. 1479. Seine Titelkirche war zunächst S. Chrysogonus, niemals S. Caecilia, am 17. 8. 1477 wurde er Kardinalbischof von Tusculum = Frascati. Seine Commentarii haben nicht nur den Beifall Sauers, sondern den der Geschichtsschreiber aller Zeiten gefunden: „Sie gehören zu den wichtigsten Quellen zeitgenössischer Geschichte“ (Pastor, Geschichte der Päpste Bd. II, 3. u. 4. Anm. S. 209). Ihr Titel heißt: „Epistolae et commentarii Jacobi Piccolomini cardinalis Papiensis“ Mailand 1504; neu erschienen Frankfurt 1614 u. d. T.: „Pii P.M. commentarii rerum memorabilium a r. d. Johanne Gobelino jamdiu compositi. . . Quibus hac editione accedunt Jacobi Piccolomini cardinalis Papiensis rerum gestarum sui temporis et ad Pii continuationem commentarii ejusdemque epistolae.“

53) Zu diesem 2. Thorner Frieden von 1466 vgl. Catalogus abbatum Saganensium in: Scriptores I, 331 und J. Zaun, Rudolf von Rüdeshelm, 1881. S. 34 f.

54) Der Minorit Gabriel von Verona hieß mit seinem Familiennamen Rangone. Er wurde am 24. 4. 1475 Bischof von Erlau; am 10. 12. 1477 ernannte der Minoritenpapst Sixtus IV. ihn zum Kardinal. Er starb am 27. 9. 1486. Vgl. Battaglia, Fr. G. Rangone, Venedig 1881; Joachimsohn, Die Streitschrift des Minoriten Gabriel von Verona gegen den Böhmenkönig Podiebrad, 1896; Pastor 2, 402. 562. 636. 680. 773 (hier angeführt, weil Pastors Personenregister die Erwähnungen unvollständig teils unter Gabriel, teils unter Rangone anführt). Gabriel vertrat den Legaten Rudolf in Breslau während dessen Abwesenheit in Preußen.

55) Das Kloster Michelsberg in Bamberg.

56) Das Officium des Festes druckte Kaspar Elyan 1475; es ist das erste in Schlesien gedruckte Buch.

Marie in Arena. Fuitque ignis ille periculosus. Jam enim ecclesiam S. Martini et alia edificia in summo corripuerat. Extinctus tamen fuit opera accurrencium illuc hominum.

Anno 1467 Legatus Rudolphus per quadragesimam celebrauit sacros ordines et peregit omnia paschalia officia.

Dominus Legatus Dominica Misericordias Domini iterum declarauit hereticum et periurum anathematisando omnes ei adhaerentes adhibitis ad hoc solennitatibus nouis pulsatis campanis et candelis extinctis in foro Wratislaviensi in suggestu ad hoc preparato. Idem factum est dominica Jubilate in ostensione reliquiarum apud S. Vincencium.

Dominica Cantate in foro salis D. Legatus infulatus Crucem iterum predicauit et modum affigendi Crucem cum solitis indulgenciis.

D. Legatus omni clero tam seculari quam religioso contributionem imposuit tam marca usuali quam summa capitali, quam per menses fere sex singulis diebus sabbatis clerus excoluit.

p. 78. Idem fecerunt et Laici./Canonici et ceteris digniores ex clero equis servire obligati fuerunt.

In die Petri et Pauli Apostolorum Jodocus Episcopus D. Joannem Dewster⁵⁷⁾ prepositum Wratislaviensem uinctum abduxit in castrum Caldenstein. In die S. Braxedis D. Rudolphus Legatus iuit Cracouiam ad regem Casimirum. Ostensio reliquiarum Dominica post Bartolomei fuit intermissa.

In Octaua Natiuitatis S. Marie rediit D. Legatus ex Polonia.

Die 21. Decembris mortuo Jodoco Episcopo rediit ex captiuitate D. Joannes Dewster prepositus, comitatus pluribus equitibus.

Anno 1468 in die S. Vincencii festo sublata fuit ex summo Altari Ecclesiae S. Joannis imago argentea S. Joannis centum xxx aureis estimata.

Feria quarta post Inuocauit fratres duo rustici ex villa Tampnicz (?) Capituli S. Crucis cum ducerentur ex curia Episcopali ad supplicium deuenissentque inter ducendum cemereterium S. Joannis, a quibusdam presbyteris et laicis in Ecclesiam ducti soluti ac liberati fuerunt.

p. 79. Eodem anno tentum fuit interdictum in Ducatu Olsnensi⁵⁸⁾ et alibi quia non obedirent mandatis D. Legati Rudolphi jam Episcopi Wratislaviensi. Eodem anno in die S. Clementis jussu D. Rudolphi episcopi fuerunt Judei omnes capti in Nyssa ob delictum quoddam in res sacras, mulctati deinde duobus milibus aureorum oppido prohibiti et interdicti sunt.

⁵⁷⁾ Johannes Duster, 1460—1473 Dompropst.

⁵⁸⁾ Dieses Interdikt ist bisher unbekannt. Auch W. Haeusler, Geschichte des Fürstentums Oels, 1883, S. 272, weiß nichts davon.